

in der Anklage gegen seine Vormünder, die sein ohnedies nicht sehr beträchtliches Vermögen veruntreut hatten; und während er trotz seiner gerechten Forderung keinerlei Ersatz seines Verlustes erwirken konnte, gewann er dabei etwas Wichtigeres, Übung und Unbefangenheit im öffentlichen Vortrage. Doch als er nochmals auch vor dem Volke in Staatsangelegenheiten zu sprechen begann, wollte es ihm fürs erste gar nicht gelingen. Es wurde gelärrt und gelächelt, gleich als wäre es eine Annahmung von ihm, öffentlich sprechen zu wollen. Und er selbst wäre beinahe an seinem Verufe dazu verzweifelt, hätten nicht vernünftiger Männer seine Fähigkeit anerkannt und ein Freund, der Schauspieler Satyrus, ihm gezeigt, wie er das Äußere seines Vortrages umwandeln müsse, um beim Volke Eingang zu finden. Dieser hieß ihn eine beliebige Stelle vom Sophokles oder Euripides hersagen; und als dies geschehen war, sagte auch er diese Stelle her und belehrte ihn so auf das anschaulichste über die Mängel seines Vortrages. Von da an übte sich Demosthenes unablässig in einem eigens dazu gebauten unterirdischen Gemache, das noch Jahrhunderte nachher als eine Merkwürdigkeit gezeigt wurde, vor einem großen Spiegel in allem, was zum Außern des Vortrages gehört; dabei soll er sich öfters die eine Hälfte des Kopfes glattgeschoren haben, um auch, wenn er wollte, seine Übungen nicht unterbrechen zu können. Zu andern Zeiten ging er wieder hinaus vor die Stadt und mühte sich ab, während er Anhöhen hinaufstieg, Verse oder Prosa herzusagen, um die Kraft seiner Lunge zu stärken; oder er nahm kleine Steinchen in den Mund und sagte lange Stellen mit lauter Stimme her, um durch vermehrte Schwierigkeiten sich an deutliche Aussprache zu gewöhnen, für welche sein Sprachorgan nicht günstig war, da er den Buchstaben R nicht aussprechen konnte. Aber wenn er auch auf diesem Wege durch unablässige Anstrengung die Mängel der Natur überwand und nachmals bei seinem öffentlichen Auftreten das Volk in dieser Beziehung zufriedenstellte, so wurde er doch der gewaltige Redner nicht durch die äußerlichen Dinge, sondern durch seine genaue Kenntnis der Sachen und der Menschen, durch die Klarheit und den Scharfsinn, mit dem er bis auf den innersten Grund der Dinge sah, durch seine Vaterlandsliebe, die alle seine Empfindungen erwärmt und seine Sprache so feurig machte, durch den Mut, mit dem er auf der Rednerbühne seinen Mitbürgern die Wahrheit sagte, so bitter sie auch sein mochte, durch Erforschung der Geschichte seines Volkes, sowie durch die genaue Kenntnis der inneren und der auswärtigen Verhältnisse, durch die Kunst, Empfindungen und Affekte bei seinen Zuhörern zu erregen, endlich durch die unglaubliche Kraft, Bündigkeit und Schönheit seiner Sprache. Doch auch die Staatsreden, welche er während der ersten Jahre des phocischen Krieges hielt, machten noch keinen großen Eindruck. Erst als er den König Philipp auf der Rednerbühne zu bekämpfen anfang, erhob er sich schnell zu großem Ruhme, der bald über die Grenzen von Attika, ja von Europa hinaus sich verbreitete, da der Perserkönig selbst sofort ihm Zeichen seiner Wertschätzung gab. Neben ihm und zum Teile ihm gegenüber standen noch viele